

# KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter

Amtliches Publikationsorgan  
des Bezirkes Küssnacht am Rigi  
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch  
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service  
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



## Chliichinderfiir zum Thema Luft

**KÜSSNACHT** red. In der Chliichinderfiir vom Samstag, 28. Mai, um 16.30 Uhr im Monséjour werden sich die Kinder mit dem Thema Luft befassen. Ein kleines Lüftchen wird erzählen, wo es war und was es so tut den ganzen Tag. Dabei begegnet es auch demjenigen Gegenstand, den alle an der Fiir basteln werden. Was das wohl sein kann – auf jeden Fall etwas, wo man reinpusten kann.

## Wanderung für Senioren

**KÜSSNACHT** pd. Am nächsten Freitag, 27. Mai, unternimmt die Senioren-Wandergruppe eine abwechslungsreiche Rundwanderung durchs Zürcher Oberland. Sie beginnt in Rüti, führt uns auf Feld- und Waldwegen über Niggital, Grossweier, Mettlen, Güntisberg zu unserem Picknickplatz mitten im Wald Batzberg. Frisch gestärkt gehts weiter über Fägswil, Tannertobel zurück nach Rüti. Bei unsicherer Wetterlage wird diese Wanderung auf Freitag, 3. Juni, verschoben. Treffpunkt ist um 07.45 Uhr beim Bahnhof Küssnacht, Abfahrt ist um 07.58 Uhr. Die Höhendifferenz beträgt etwa +/- 340 m. Die Marschzeit ist etwa dreieinhalb Stunden. Ausrüstung: Verpflegung aus dem Rucksack, gutes Schuhwerk, Kleider der Witterung entsprechend und Wanderstöcke nach eigenem Bedarf. Rückkehr ist um 16.59 Uhr beim Bahnhof Küssnacht. Informationen unter Telefon 041 850 25 54.

DIE LEITER RÖSLI UND HANS BRÄNDLE, IN ZUSAMMENARBEIT MIT PRO SENECTUTE INNERSCHWYZ

# 1816 von Hungerkrise betroffen

**KÜSSNACHT** 50 Personen besuchten die Generalversammlung des Historischen Vereins Küssnacht (HVK) im Monséjour. Bruno Thurnherr hielt ein Referat über die Klimakrise vor 200 Jahren.

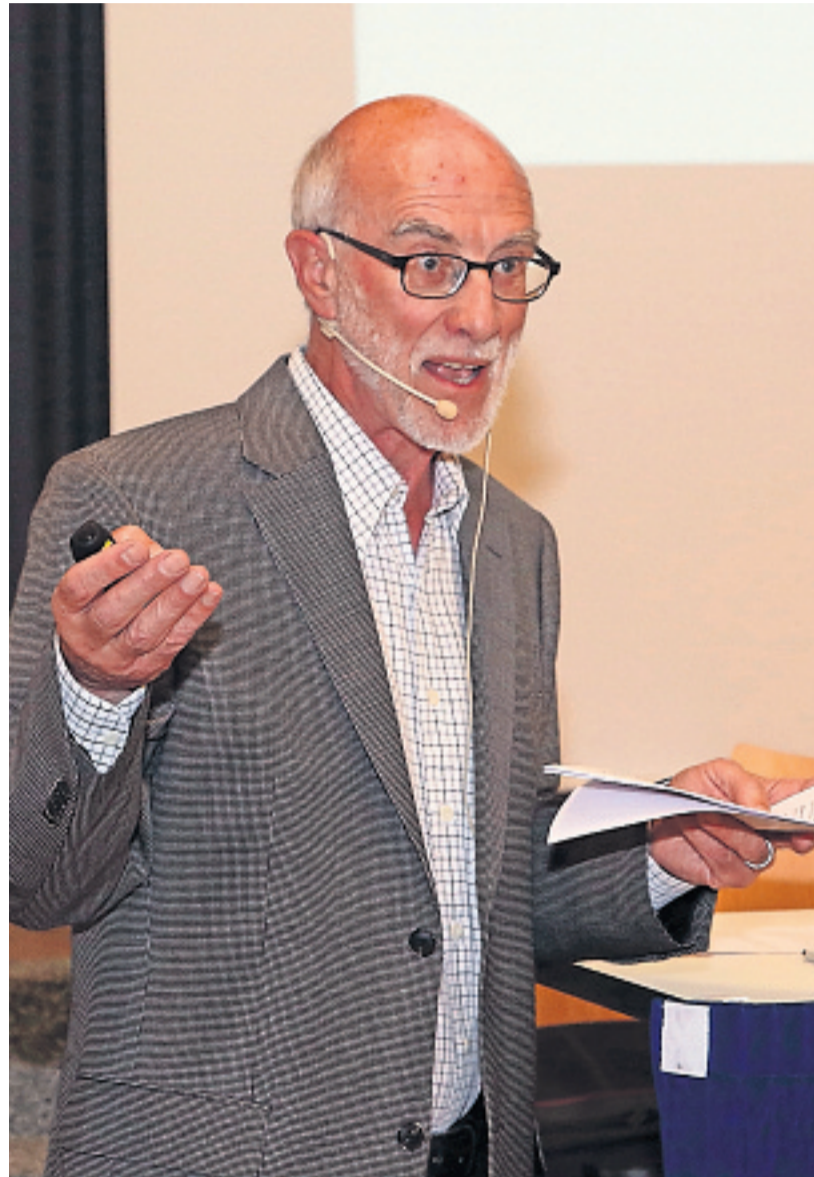
CHRISTOPH JUD

In seinem Jahresbericht betonte Präsident Wolfgang Lüönd, dass im Jahr 2015 rund 2300 Personen das Heimatmuseum besucht hätten. Der Präsident erwähnte aber auch, dass er zunehmend Mühe habe, Personen für die unentgeltliche Sonntagsaufsicht im Museum zu finden. Lüönd warf die Frage auf, ob man die Öffnungszeiten reduzieren sollte, damit der Personalaufwand reduziert werden könnte. Sollte die Problematik nicht gelöst werden können, so kommt für ihn künftig nur noch eine professionalisierte Aufsicht infrage. Dies würde jedoch bedeuten, dass der Bezirk seinen Unterstützungsbeitrag an den HVK erhöhen müsste.

Landschreiber Lüönd gab bekannt, dass er in einem Jahr das von ihm seit 1995 geführte Präsidialamt abtreten werde, da er dannzumal beim Bezirk in den vorzeitigen Ruhestand treten werde.

### Vulkan verursachte Hungersnot

Das an jeder GV des HVK traditionelle Geschichtsreferat hielt dieses Jahr der Historiker Bruno Thurnherr. Der ehemalige Rektor des Gymnasiums Immensee wurde letztes Jahr in den HVK-Vorstand gewählt. Thurnherr vermittelte in seinem rund einstündigen



Bruno Thurnherr, ehemaliger Rektor am Gymnasium Immensee, brachte den Zuhörenden die Folgen der Klimakrise 1816 näher.

Bild Christoph Jud

Referat einen kurzweiligen und spannenden Einblick in die Zeit um 1816, als auch der Bezirk Küssnacht von einer globalen Klimakrise betroffen war. Im April 1815 brach der Vulkan Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa aus. Dies war eine Naturkatastrophe mit Zehntausenden Toten. Die gewaltige Aschewolke hatte verheerende Folgen: In Europa brach die letzte Hungersnot aus. Die Schweiz war besonders betroffen. 1816 war das klimatisch verheerendste Jahr des ganzen 19. Jahrhunderts mit dem schlimmsten Sommer der letzten 500 Jahre. Der Winter 1815/16 war schneereich, bitterkalt, und der Schnee blieb oberhalb 1800 m ü. M. den ganzen Sommer über liegen. Der Winter 1816/17 war wiederum schneereich.

Im Frühling 1817 gabs einen plötzlichen Wärmeeinbruch. Die Folge: In den Bergen schmolz der Schnee von zwei Wintern dahin, und es kam zu grossen Überschwemmungen. Auch die Folgen auf die Vegetation waren verheerend: Wintersaat reifte nicht, Sommersaat kam zu spät, das Gemüse verfaulte, die Kartoffeln entwickelten sich nicht oder verfaulten, und Trauben und Früchte reiften nicht. Zudem wuchs das Gras langsam, es gab schlechtes Heu, und es kam zu einem Futtermangel.

### Tote in Küssnacht zu beklagen

Thurnherr hatte im Bezirksarchiv recherchiert, wie sich die Zahl der Todesfälle vor und nach 1816 entwickelt hat. In Küssnacht sind infolge der Krise rund 50 Menschen gestorben. Das ergibt bei 2000 Einwohnern 2,5 Prozent. Man rechnet mit rund 50 fehlenden Geburten in dieser Zeit und etwa die halbe Zahl an Eheschliessungen. Im Kanton Schwyz sollen nach einer Schätzung der Historischen Statistik der Schweiz mehr als 2000 Menschen umgekommen sein.

## «Eines der besten Ergebnisse in der WKG-Geschichte»

**KÜSSNACHT** Der Arbeitsaufwand der Wasserversorgung Küssnacht Genossenschaft (WKG) steigt. Nun soll ein neuer Mitarbeiter eingestellt werden. Ein Gegenantrag hatte keine Chance.

MICHELLE WEBER

Die WKG steigerte ihren Jahresgewinn auf 45 700 Franken. Zeitgleich ist auch der Arbeitsaufwand gestiegen. An der Generalversammlung wurde über eine geplante Neuanstellung diskutiert. Grund: Im vergangenen Jahr wurden über 4000 Pikett- und Überstunden geleistet. Darum will die Verwaltung der WKG eine weitere Arbeitskraft im operativen Betriebsbereich einstellen. Dagegen ergriff Hans Gössi das Votum. Gemäss Gössis Rechnung sind die Verwaltungskosten seit 2001 um 133 Pro-



Die WKG-Verwaltung: Kassier Walter Rupf (von links), Präsident Hans Lüthold, Aktuarin Claudia Brändle und Beisitzer Christian Iten.

Bild Michelle Weber

zent gestiegen. «Ich verstehe nicht, warum jetzt auch noch ein weiterer Lohn von 45 000 Franken das Budget belasten soll», betonte Gössi. Die WKG sei vergleichsweise so schon teurer.

### Verwaltungskosten gesunken

Kassier Walter Rupf hielt entgegen, dass die Verwaltungskosten sogar gesunken seien (2001: 104 000 Franken, 2015: 73 000 Franken), der Ertrag aber um 200 Prozent gegenüber 2001 gestiegen sei. Auch sei die WKG personell im schweizweiten Vergleich unterdotiert: «Unser Personalaufwand liegt bei 12 Prozent des Gesamtbudgets. Der Schweizer Durchschnitt liegt bei 17 Prozent», sagte Rupf weiter. Präsident Hans Lüthold fügte hinzu: «Unsere Preise rechtfertigen sich durch allzeitige Bereitschaft und ausgezeichnete Qualitätsleistungen.» Ausserdem sei es sehr schwierig, entsprechende Leute mit spezieller Ausbildung für Wasserversorgungs-

arbeiten für den Allwetterjob bei einer Wasserversorgung zu finden, welche sich zudem noch zu Pikettendienst bereiterklären würden. Der von Hans Gössi gestellte Antrag, den Personalaufwand unverändert zu lassen, fand keine Mehrheit. 29 von 32 Genossenschaftlern lehnten den Antrag ab.

Gössi, Inhaber der Küssnachter Installationsfirma Gössi AG, kritisierte weiter, dass die WKG Fremdaufträge, vor allem die Anschlüsse an neue Liegen-schaften, immer öfter selber erledige. Dazu der Vorstand der WKG: «Der Anschluss an ein Objekt ist im Wasserbezugsreglement klar festgehalten, Art. 7.1: Die Erstellung ... erfolgt durch die WKG.» Die WKG trage die Verantwortung für die Qualität und Verlegetechnik bis hin zu der Wasseruhr.

Der Ertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 76 Prozent auf 787 600 Franken an. Diesen erwirtschaftete die WKG

2015 aus Anschlussgebühren und Bauwasser. «Es ist eines der besten Ergebnisse in der WKG-Geschichte. Das in der Folge und mit laufend erweitertem Versorgungsnetz aber auch mehr Arbeit in Form von Leckbehebungen, Qualitätskontrollen und Reparaturen mit sich brachte», sagte Präsident Lüthold. Der enorme Anstieg der Anschlussgebühren hat mit der regen Bautätigkeit im Bezirk zu tun. 2015 wurden sechs Objekte neu erschlossen, die Mehrheit davon waren Grossüberbauungen im Bezirk Küssnacht. Lüthold sagte, man nehme niemandem Aufträge weg. An den Installationen in den Häusern mache die WKG keine Arbeiten. «Wir sind nur für den Anschluss bis zur Wasseruhr verantwortlich», so Lüthold.

### 2000 neue Funkuhren

2000 moderne Funkuhren (Ultraschall-Zähler) werden seit Mai 2015

installiert. Die erste Hälfte der mechanischen Wasserzähler wurde ersetzt, die «alten Zähler» wurden kostenlos an kleinste, finanzschwache Gemeinden abgegeben als Erstausrüstung.

Die Zahlen des Hitzesommers 2015 zeigen folgendes Bild auf: An Spitzentagen wurden 60 Prozent Seewasser und 40 Prozent Quellwasser genutzt. Der Wasserbezug im Hitzemonat Juli betrug laut Betriebsleiter Erich Imhof 5500 Liter pro Minute.

### Schäden an der Bahnhofstrasse

90 Kilometer Leitungen umfasst das verzweigte Hauptversorgungsnetz der WKG im Bezirk Küssnacht. Teilweise sind die Leitungen über 100 Jahre alt, was den steigenden Unterhaltsbedarf verursacht. Aber auch die Schäden an der Bahnhofstrasse in Küssnacht bereiten Sorgen. Wegen der Grossbaustelle hat sich die Strasse gesenkt. Im April mussten die Hauptleitungen bis zu 35 cm angehoben werden. Zudem hat es am vergangenen Donnerstag deutliche Risse entlang der Baustelle gegeben. Um den finanziellen Aspekt des Schadens müsse sich nun die Bauherrschaft kümmern.

### Vandale nach zwei Jahren gefasst

Im Sommer 2014 und im Herbst 2015 wurden Objekte der Wasserversorgung Küssnacht von Vandalen verwüstet. Sie sprayten Graffiti an Fassaden und Türen des Reservoirs St. Katharina und an den Chlausjägerbrunnen an der Chlausjärgasse in Küssnacht. Die WKG machte bei der Kantonspolizei eine Anzeige gegen unbekannt. «Wir sind klar der Meinung: Wer Allgemeingut beschädigt, soll dafür belangt werden», sagte Präsident Hans Lüthold. Nach zwei Jahren wurde der Sprayer gefasst. Der geständige Küssnachter wird nun zur Kasse gebeten. Der Reinigungs- und Wiederherstellungsaufwand kostet über 2500 Franken.



Ein Sprayer hat Türen mit Graffiti verschandelt.

Bild pd